



BT
9



Kleine Freiheit ist aus dem Film Armand Schulthess - J'ai le téléphone heraus gewachsen.

Hans-Ulrich Schlumpf hatte die Idee, entwickelte das Drehbuch, in welches auch die persönlichen Jugenderlebnisse von Schrebergärten im Seefeld einflossen.

In diesem Film arbeitete er erstmals eng mit dem Kameramann Pio Corradi zusammen. Die Produktionsleitung hatte Balz Raz, den Ton besorgten Florian Eidenbenz und Hans Künzi. Fee Liechti schnitt den Film schliesslich zusammen mit dem Autor. Premiere 24.Okt. 1978.

Kleine Freiheit

Arbeitstitel „Hobby“

Der Film *Armand Schulthess - J'ai le téléphone* (1974) war der erste längere Film von Hans-Ulrich Schlumpf. Er portraitiert einen Menschen, der sich nach einem unsteten Berufsleben in den Tessin zurück zog, um „etwas völlig Neues zu beginnen“. Er schuf einen enzyklopädischen Wald, in dessen Bäume er Hunderte von selbst beschriebenen Tafeln mit dem damaligen Wissen der Menschheit aufhängte. Dieses Gesamtkunstwerk (Harald Szeemann) ist am ehesten der Art brut zuzuordnen. Diese ist geprägt durch die *bricolage*, welche gemäss Claude Lévy-Strauss die Urform des Denkens darstellt, und das er als das *wilde Denken* bezeichnete. Auffallend ist, dass auch viele Menschen, welche einer unbefriedigenden Arbeit nachgehen müssen, in Ihrer Freizeit ähnliche, Kreationen hervorbringen. Dem geht *Kleine Freiheit* nach und darum trug der Film zunächst den Arbeitstitel *Hobby*.

Die Recherchen begannen 1976 und wurden durch einen Drehbuchbeitrag der Eidgenossenschaft ermöglicht. In diesem Jahr wurde auch der Vordreh in der Herdern gemacht, als die Schrebergärtner aus Wut über die Kündigung ihrer Gärten ihre selbst gebauten Häuser niederbrannten. Die Hauptdreharbeiten fanden im Jahr 1977 statt: im Mai allgemeine Aufnahmen zu den Schrebergärten, am 20. Juni bis 2. Juli Franz Sailer, am 1. August die Erstaugustfeier, danach Alex und Trudi Bruggmann und vom 5. bis 24. September Bruno und Emil Giezendanner. Die Montage mit Fee Liechti dauerte das erste Halbjahr 1978. Premiere war am 24. Oktober 1978 in Zürich. Der Film lief darauf 4 Wochen im Vollprogramm des Kino Commercio und an den Solothurner Filmtagen 1979.

Der Filmkritiker Martin Schaub schrieb im *Tages-Anzeiger Magazin* einen Essay über den Film, den er mit den Sätzen schliesst: „*Schlumpf's Zeugen einer besseren - vergangenen und künftigen - Welt stehen mit einem Bein in der Unfreiheit, mit dem anderen suchen sie Boden im Reich der Freiheit. Familiengärtner, Hobbybastler, Künstler, Sportler formulieren mit ihrem "zweiten Leben" die Sehnsucht danach, "ganz" zu sein, selbst wenn man sich zusammensetzen muss. Ein Film mit starken, tiefen Bildern und einer klaren Vision.*“

Herdern

Die **Herdern**, um 1900 am Rand der Stadt Zürich gelegen, war ein grosses Sumpfgebiet. Später wurde dort der Kehricht der Stadt deponiert. Auf diesem Areal entstanden in den 1920er Jahren die Schrebergärten des sog. Scherbenviertels. Es waren einfache Beamte und SBB-Angestellte, welche hier ihre Gärten hatten. Viele waren Zuzüger vom Land oder aus den Bergregionen, die in bescheidenen Wohnungen lebten und froh waren, einen *Blätz* Land zu bewirtschaften und ihre Freizeit dort zu verbringen.

In den 1960er Jahren verdrängten gewerbliche Grossbauten wie die Toni Molkerei (heute Kunsthochschule), die Migros und schliesslich der Engros Markt die Familiengärten. In den 2010er Jahren wurde das ganze Gebiet mit dem Quartier **Zürich-West** überbaut. Das Bild rechts zeigt die Schrebergärten, welche mit dem Engros-Markt überbaut wurden.

Das pensionierte Ehepaar Alfred und Marie Grogg führt durch den Film. Der Verlust des Gartens hat sie ganz besonders getroffen, da sie in einer Alterswohnung in einem Zimmer zusammen lebten und glücklich waren, den grössten Teil ihrer Zeit im Garten verbringen zu können. Auch Alfred Grogg hat - trotz seines Alters - seinen Garten für die Übergabe an die Bauherren *bodeneben* abräumen müssen. Und wie alle anderen fackelte auch er seine selbst gebaute Hütte ab.







Pio Corradi im Gespräch mit einem Gefilmten und mit Hans-Ulrich Schlumpf beim Drehen.



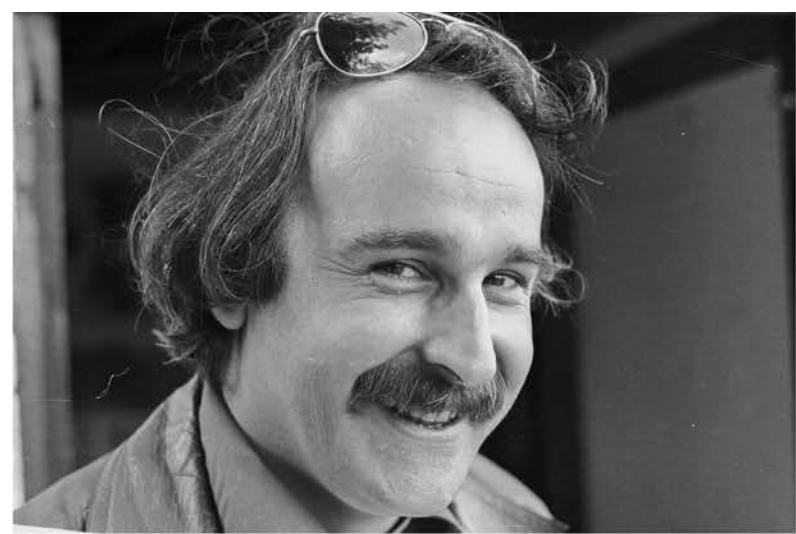


Kameramann Pio Corradi, Tonmeister Florian Eidenbenz, Produktionsleiter Balz Raz, Schrebergärtner





Drehsituationen. Rechts unten Tonmeister Hans Künzi.







Alfred und Marie Grogg in ihrer Alterswohnung. Pio Corradi und Florian Eidenbenz beim Einrichten der Gesprächssituation.



Vordreh des Häuserabrennens 1976. Pio Corradi und Hermann Grütter vor seiner von ihm in Brand gesetzten Hütte.





Drehen mit Direktton erlaubt das Zeigen z.B. der Auseinandersetzungen des Lokalkomitees Herdern mit den Pächtern im Augenblick. Rechts: Präsident Martin Dörig: „Das ist ein Italiener. Nein, nein, diese Hütte muss neu gestrichen werden!“.







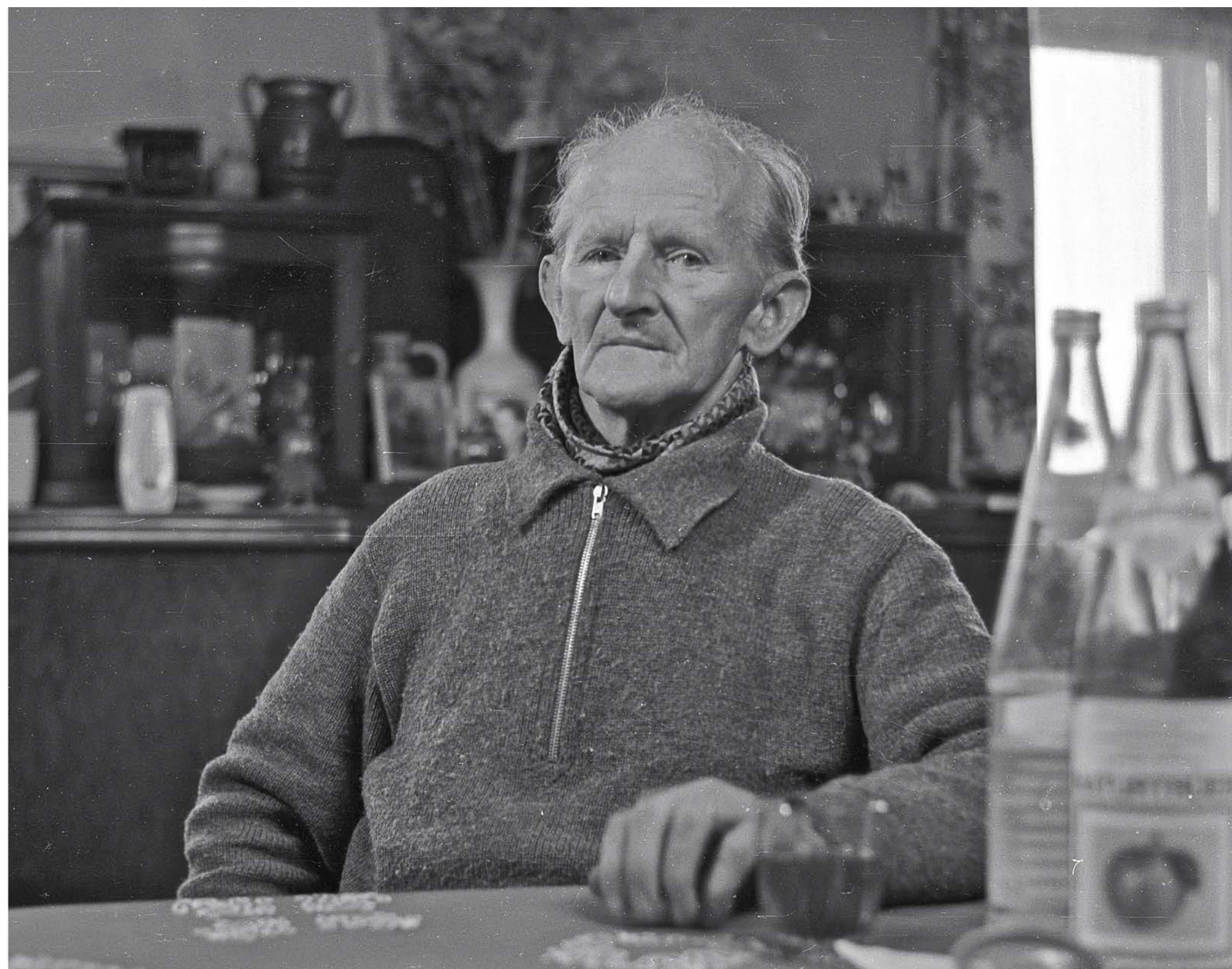


„Bodeneben abräumen!“ war der Befehl von oben. Maria Kolb musste bereits das dritte Mal ihren Garten räumen. Ein anderer Gärtner bringt seinen Humus in Sicherheit.



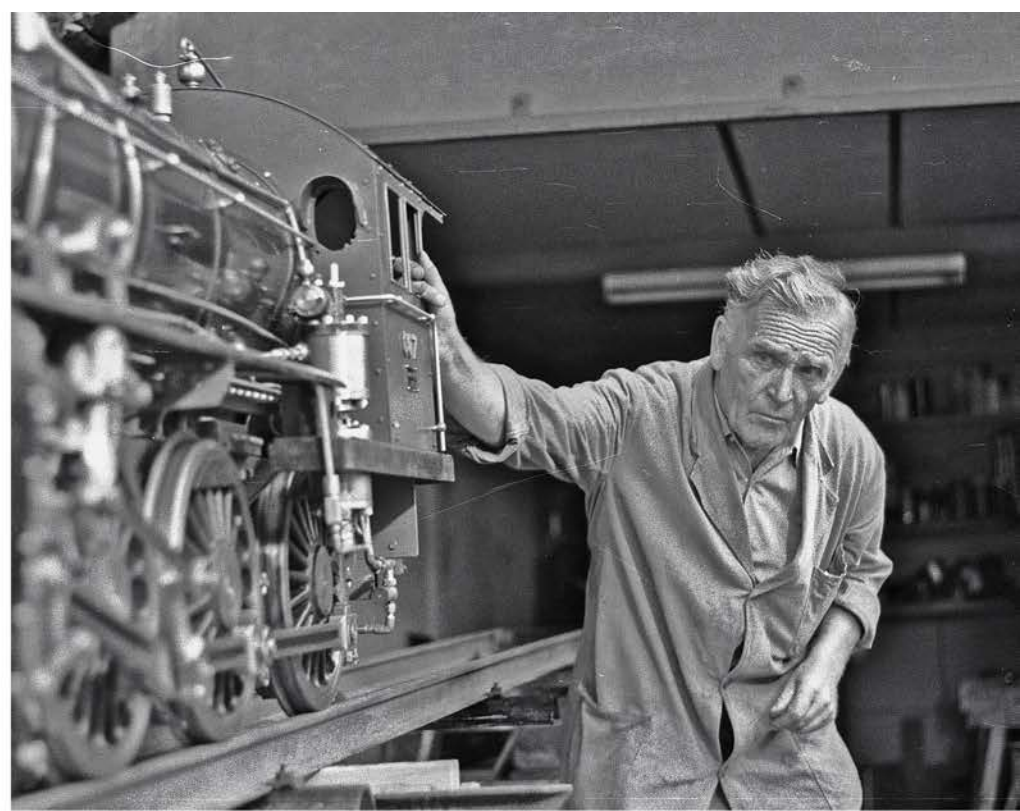


Eine halbstündige Sequenz mit Kaspar Zimmermann, einem Wortführer der Schrebergärtner, musste aus Zeit- und Rhythmusgründen am Schluss gekürzt werden. Der vorbei röhrende Motorradfahrer war über den Ton hör- und einem kurzen Blick sichtbar und wies auf eine völlig andere Art, die Freizeit zu verbringen, hin.

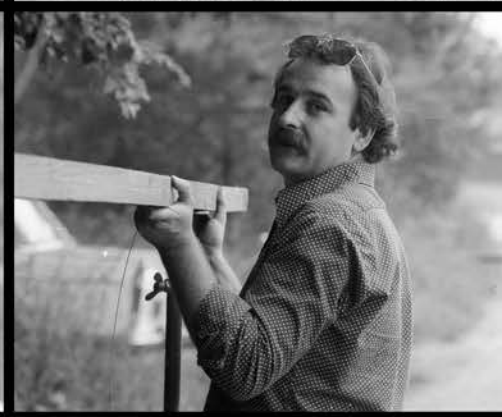
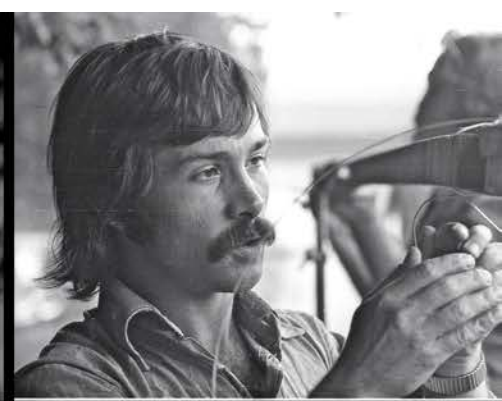
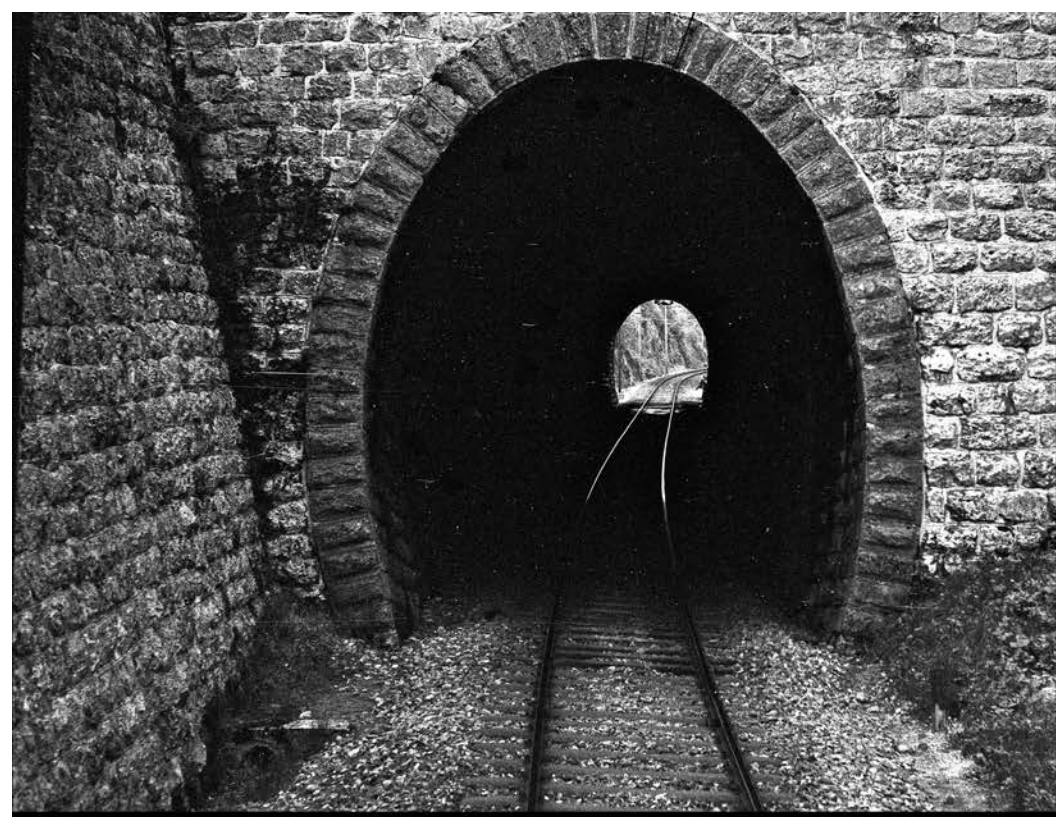


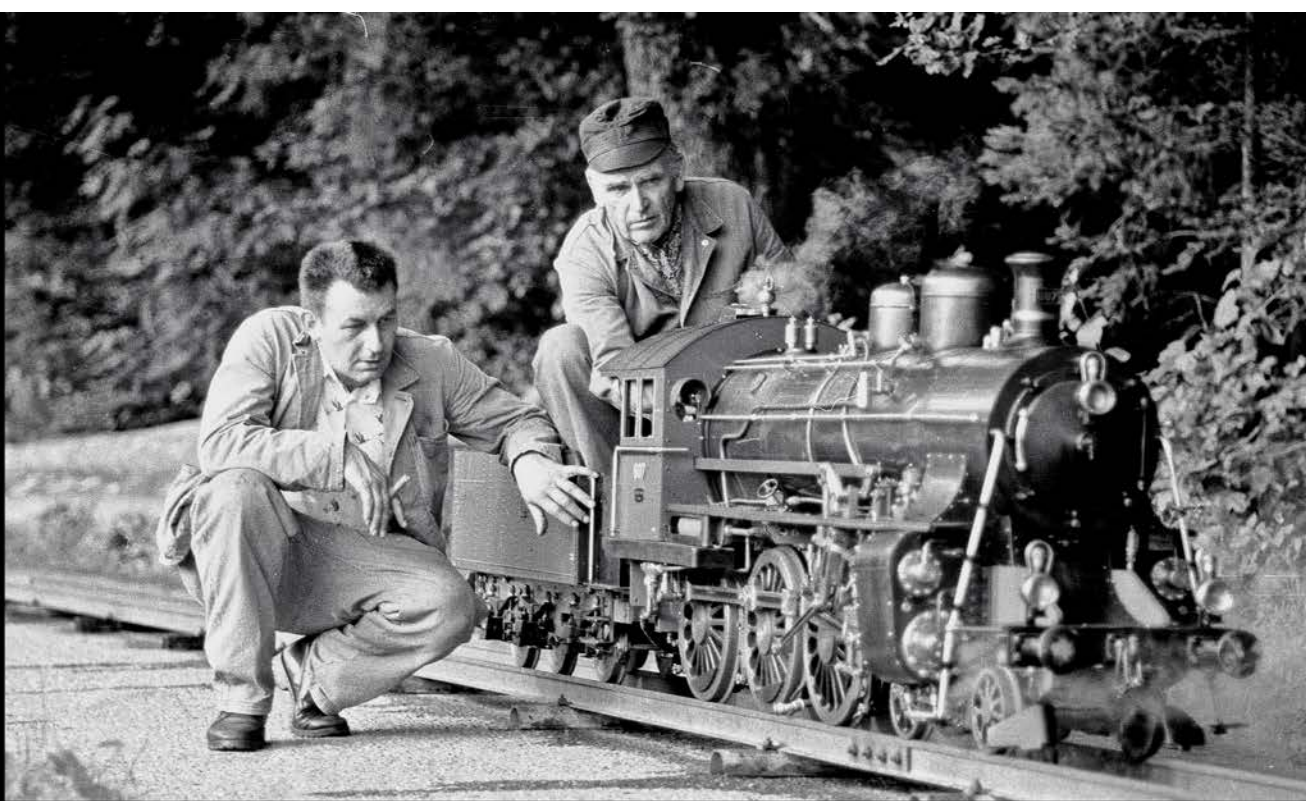
Franz Sailer 1912*

Als Kontrapunkt zum Gruppenporträt der Schrebergärtner wurden drei Personenporträts von kreativen Hobbyisten gesetzt. Franz Sailer, Brunnenmeister von Uster, fertigte aus Material, das er auf dem Schrottplatz fand, detailgetreue Modell-Dampflokomotiven. Eine kleine Drehbank und ein Elektrobohrer waren die einzigen Hilfsmittel. Alles andere wurde von Hand hergestellt. Für sein Modell der A 3/5 im Massstab 1:12 bauten wir ein Gleis von 200 Metern, auf der die Lokomotive das erste Mal unter Dampf eine längere Strecke fuhr. Im Tunnel erfolgte dann das *Umsteigen* auf die grosse Lokomotive des Lokiclubs Herisau.









Bau der Teststrecke und des Tunnels, in dem der Umstieg auf die grosse Dampflokomotive des Dampflok-Clubs Herisau stattfand, auf welcher Franz Sailer als Lokomotivführer amtierte.

Unter Dampf nach Herisau

Franz Sailer wollte ursprünglich Lokomotivführer werden. Das war in der Krisenzeit nicht möglich und so absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser. Der Dampflokomotiv-Klub Herisau ermöglichte ihm später doch noch eine Schulung zum Lokomotivführer. So fuhr er die Maffei BT 9 mit zwei historischen Anhängern jeweils für Dampflokomotiv-Begeisterte von Wil nach Herisau. Sein bester Freund Max Heller, mit dem er auch Alphorn spielte, war Lokomotivführer auf elektrischen Lokomotiven.

Oben: die Equipe im Führerstand der BT 9.
Unten: Florian Eidenbenz auf Tonjagd.





Franz Sailer mit seinem Heizer und Mechaniker. Das Team von Hans-Ulrich Schlumpf mit Balz Raz, Florian Eidenbenz und Pio Corradi.

N.V. \approx nicht verwendet

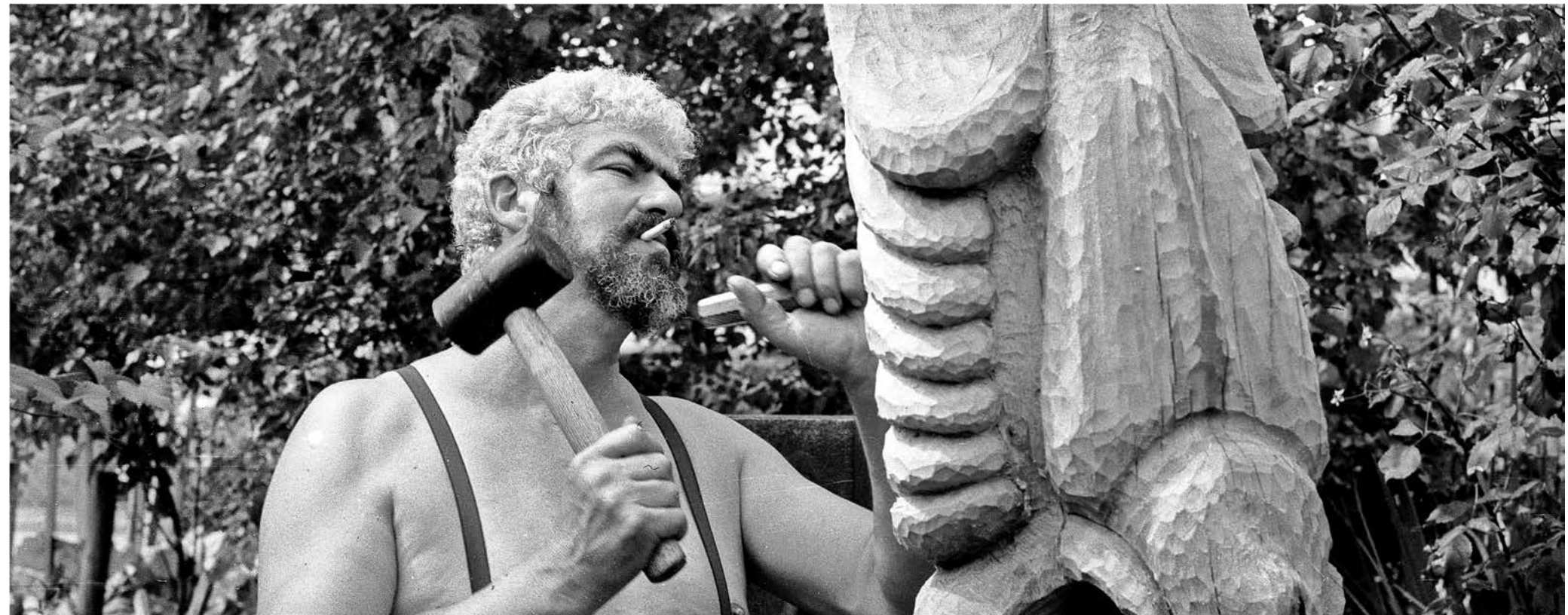
Franz Sailer baute seiner Tochter ein Pferdegespann, das mit Pedalen angetrieben wurde. Die poetische Sequenz wurde aus Rhythmusgründen nicht in den Film aufgenommen.





Alex & Trudi Bruggmann *1935 / *1939

Alex Bruggmann war Hilfsarbeiter. Gelernt hatte er Polsterer, kam aber mit den Patrons nicht zurecht. In der Fabrik bekomme er seinen festen Lohn, sagt er. In jeder freien Minute arbeitete er an seinen Totems, „wenn es die Indianer nicht mehr machen.“ Seine Frau Trudi arbeitete als Kellnerin im Restaurant Grütli. Auch ihr Vater war Hilfsarbeiter. Die Mutter streng. Sie hätte gerne eine Hotellehre gemacht, aber das lag nicht drin. Arbeiten bis zum Umfallen war die Devise. Die Bruggmanns haben zwei Kinder.



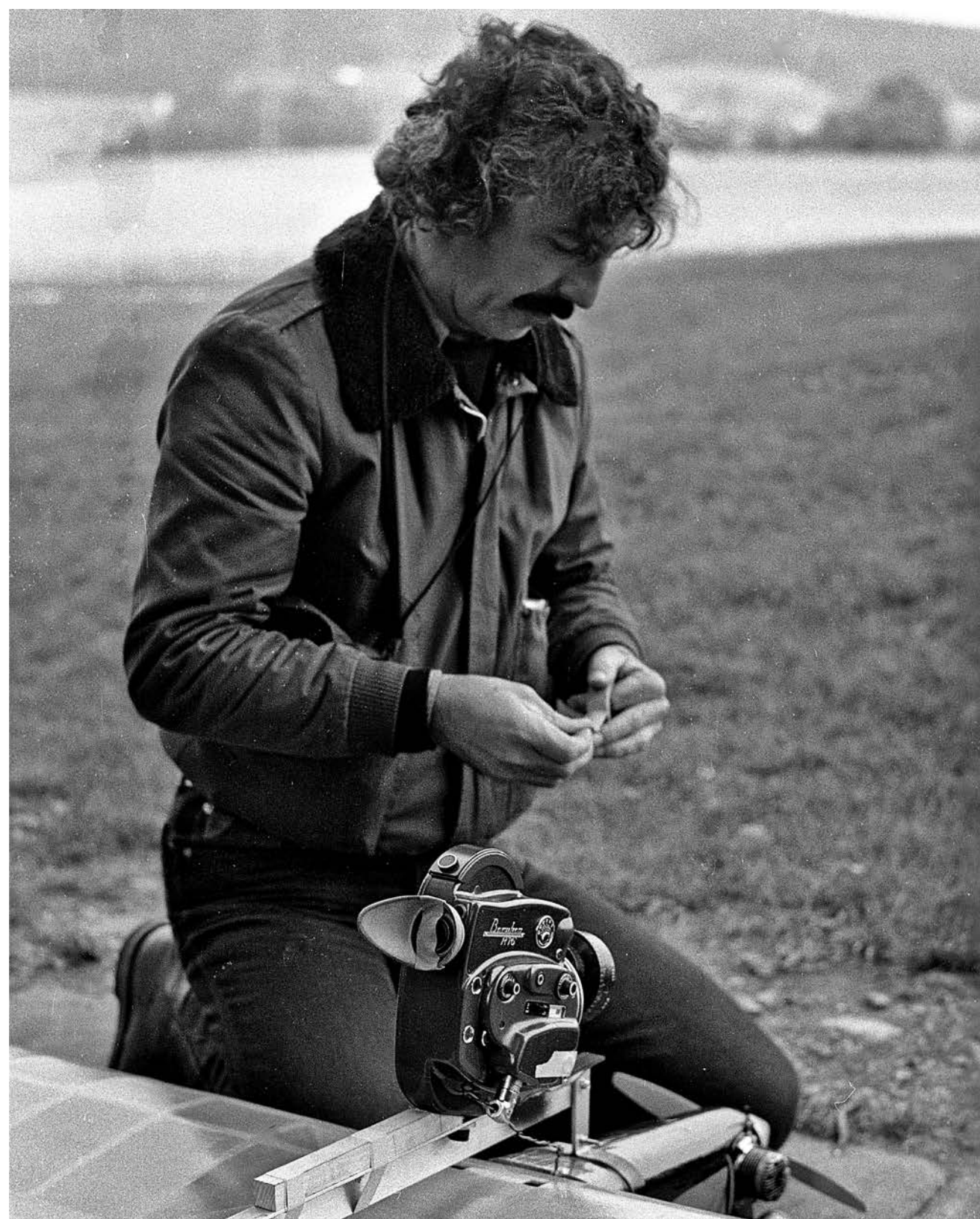


Bruno & Emil Giezendanner *1946 /*1941

Bei Bruno Giezendanner vermischen sich Freizeit und Berufsleben. Als zweifacher Weltmeister und achtfacher Schweizermeister im Modell-Kunstflug betreibt er eine kleinmechanische Werkstätte, in der er einziehbare Fahrwerke für Modellflugzeuge produzierte und in die ganze Welt exportierte. Er trainierte zusammen mit seinem Bruder Emil, der Berufsberater ist. An Meisterschaften hält er zwar mit, Sieger wurde aber immer Bruno. Bruno entwickelte sein Modellflugzeug selbst und steckte vier Jahre Entwicklungsarbeit hinein. Seine Frau Yvonne half ihm in der Werkstatt, liest und hat einen Hund.







Luftaufnahmen / Team Racing

Die spektakulären Figuren, welche die Modell-Kunstflieger hinlegen, rufen geradezu nach Montage einer Kamera auf dem Flugzeug. Das war im Jahre 1977, als es noch keine Drohnen gab, nicht ganz einfach. Bruno hatte aber ein grosses Modell, das er ursprünglich über die Alpen fliegen wollte und das eine leichte 16mm-Kamera tragen konnte. Dazu richtete er eine Fernsteuerung für den Auslöser ein.

Das **Team Racing**, bei dem drei an Drähten gefesselte Modellflugzeuge in möglichst kurzer Zeit 100 Runden zu drehen haben, ist der Inbegriff für einen brutalen und lärmigen Wettkampf. Auf der anderen Seite steht der Saalflug, wo es vor allem auf den Kopf ankommt.





Beim **Saalflug** kommt es darauf an, das 2 Gramm schwere Modell mit Gummimotor möglichst lange in der Luft zu halten. Der Weltrekord lag damals bei 52 Minuten. Der ETH-Student Dieter Siebenmann berechnete die Struktur des Flugzeugs bereits 1977 mit einem Computerprogramm und baute es danach selbst.





24. Februar 2013: Züri West ist fast fertig gebaut.

2013 - 2016 Zürich West

Auf dem alten Schrebergarten-Areal zwischen dem Elektrizitätswerk Zürich und früheren Lagerhallen der Coop wurde 1977 die 1. August-Feier der Schrebergärtner für *Kleine Freiheit* gedreht. Sie stellte jeweils den Höhepunkt des Gartenjahres dar.

Bis 2016 wurde hier an Zürich West gebaut. Auf dem früheren Gartenareal entstand der öffentliche *Pfingstweidpark*, der 2016 eingeweiht wurde.





Kleine Freiheit

Ein Film von Hans-Ulrich Schlumpf

